

ICHKEIT ZU SCHAFFEN«

Wie hat die Road Crew darauf reagiert?

M. Die RC hat irgendwann Sichtzäune aufgebaut. Die Beobachtung hat trotzdem geklappt.

Was gab es für Schwierigkeiten?

M. Da sich die RC vor Ort recht ruhig verhalten hat, der Bahnhof gepflegt wurde, dort keine Fahne gehisst oder Parolen gebrüllt wurden, hatten wir die Befürchtung, dass Anwohner_innen oder Leute aus dem Dorf sagen: »Die machen ja nichts, wo ist also das Problem?« Aber die Neonazis, die dort ein- und ausgegangen sind, haben sich dort organisiert und sind bundesweit aktiv. Das war nicht immer einfach zu vermitteln.

L. Gerade zu Anfang hätten wir uns eine größere Sensibilität und mehr Unterstützung von Seiten der Stadtpolitik gewünscht.

Was habt ihr mit eurer Arbeit konkret erreicht?

L. Wir haben erreicht, dass sich die Politik mit der RC auseinandersetzt. Und der Staatsschutz musste seine Einschätzung über die RC revidieren. Die hatten zunächst gesagt, das sei keine rechte Gruppierung. Dank unserer Arbeit mussten die das öffentlich zurücknehmen.

M. Vor der Gründung der Initiative war die RC aktiver, hat beispielsweise Fußballturniere in der Region organisiert. Das machen sie jetzt nicht mehr. Die RC kann das Clubhaus nicht mehr nutzen und musste es ohne Gewinn verkaufen. Das ist ein großer Erfolg. Das heißt aber nicht, dass es die Gruppe nicht mehr gibt.

Auch nach dem Auszug der Road Crew wollt ihr aktiv bleiben. Wie geht es weiter?

L. Wir beschäftigen uns weiter mit der Road Crew OWL, aber auch mit anderen rechten Gruppierungen und Aktionen in der Region. Nach wie vor beteiligen sich Personen aus unterschiedlichen Bereichen an der Initiative, und auch Nachbar_innen des ehemaligen Bahnhofs kommen regelmäßig zu den Treffen.

M. Stimmt, Nachbar_innen machen immer noch mit. Obwohl das Problem vor ihrer Haustür jetzt ja weg ist. Personen, die vorher nichts mit dem Thema Neonazis zu tun hatten, beschäftigen sich weiterhin mit der Thematik und wollen aktiv gegen Nazis sein. Das ist toll, denn die RC wird bestimmt wieder irgendwo auftauchen.

Was habt ihr für Tipps für Initiativen oder Ortschaften, in denen Neonazis Fuß fassen wollen?

L. Wichtig ist, Öffentlichkeit zu schaffen, zu recherchieren und zu informieren. Die Strukturen, Aktivitäten und Personen öffentlich zu machen. Das macht die Neonazis nervös. Ein guter Draht zur lokalen Presse ist dabei sicher von Vorteil.

M. Wir haben viele Erfahrungen gesammelt und bieten an, Menschen in ähnlichen Situationen zu unterstützen. Es gibt viele verschiedene Wege, wie man Nazis vor Ort nerven kann. Dabei sollte man möglichst viele Leute mit ins Boot holen, gerade auch aus der direkten Nachbarschaft.

**Initiative
gegen
Neonazis
der Road Crew OWL**